

Innovatives Waldprojekt von und für Schüler des Zentrums für Sozial- und Heilpädagogik Köniz

Im vergangenen Jahr hat das Zentrum für Sozial- und Heilpädagogik ein innovatives Waldprojekt organisiert und durchgeführt, bei dem Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, aus einer kleinen Waldlichtung etwas zu gestalten. So wurde über die Herbst- und Wintermonate ein Raum ergriffen und geformt. Das Projekt betont die Werte der Selbstverantwortung und Partizipation, indem Schüler aktiv in den Gestaltungsprozess eingebunden wurden. Die Umgebung des Waldes bot einen Ort der Ruhe und der Sicherheit und schuf eine Atmosphäre, die für die pädagogische Arbeit besonders förderlich ist.



Der Zyklus drei des Zentrums für Sozial- und Heilpädagogik erarbeitete in zahlreichen Stunden eine Infrastruktur, die von allen Stufen des Zentrums genutzt und gerne angenommen wurde. So wurde die kleine Waldlichtung immer stärker ergriffen. Während sich das Jahr dem Ende zu neigte, die Temperaturen Richtung Null gingen und die Wege teilweise stark verschlammt waren, wuchs das Projekt Wald kontinuierlich.



Begonnen wurde mit dem Bau einer Feuerstelle und zwei dazugehörigen Dreibeinen aus Ästen, die gesägt und zugeschnitten, entrindet, entastet, zugespitzt und durch Feuer imprägniert wurden. Anschliessend wurden in Einzel- als auch in Gruppenarbeiten zwei Waldsofas und zwei Windschutzvorrichtungen, sowie Brennholzlager gebaut und errichtet.



Nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für mich als Hauptverantwortlicher, war die bereichsübergreifende Zusammenarbeit besonders



beeindruckend. Mit großer Unterstützung der UIA und einer Kettensäge wurden an einem Vormittag meterweise, bereits umgestürzte Bäume, bearbeitet und durch die Schülerinnen und Schüler mit der Axt zu Brennholz verwandelt. So konnte mit der Zeit ein ergiebiges Feuerholzlager errichtet werden.

Ein Wald kann nicht nur Ruhe und Energie bieten, er birgt auch Gefahren. Mir war besonders die Sicherheit aller Teilnehmenden wichtig. So stand ein Baum von ca. 15 Metern Länge in einer heiklen Position. Er war durch einen Sturm entwurzelt worden und hatte sich mit seiner Baumkrone in einem Winkel von ca. 50 Grad in einen benachbarten Baum verkeilt. Mit Hilfe eines Flaschenzuges und vereinter Kraft der Schülerinnen und Schüler konnte der Baum sicher zu Fall gebracht werden.

Alle durchgeführten Aktivitäten und Tätigkeiten förderten nicht nur handwerkliche Fähigkeiten und das Erlernen im Umgang mit Werkzeugen, sondern auch das Verständnis für Sicherheits- so wie soziale Aspekte. Durch Gruppenarbeiten wie z. B. gemeinsam Nahrung zuzubereiten und am offenen Feuer zu kochen, wurden Gruppenbewusstsein und soziale Kompetenzen gefördert und gestärkt. Ich danke im Namen des Zentrums für Sozial- und Heilpädagogik im Besonderen Herrn Niklaus Burri, der uns das Stück Wald zur Verfügung stellte. Ebenfalls möchte ich mich bei Herrn Patrick Stricker und Herrn Ossama Kaoutli für die tatkräftige Unterstützung beim Erarbeiten des Feuerholzes bedanken.



Ich freue mich darüber, dass ich in diesem Projekt nicht nur mein fachliches Know-how, sondern insbesondere auch meine Leidenschaft für erlebnispädagogische Arbeit im Freien einbringen konnte. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern des Zyklus drei entstand innerhalb von vier Monaten aus einer kleinen Waldlichtung ein Lager mit einer Infrastruktur, die von allen Zyklus Stufen verwendet wird.

Insgesamt ist das Waldprojekt eine hervorragende Möglichkeit für die Förderung von kreativem Denken, handwerklichen Fähigkeiten und sozialer Interaktion. Das Zentrum für Sozial- und Heilpädagogik ist dankbar, den Schülerinnen und Schülern eine Umgebung bieten zu können, in der sie nicht nur lernen, sondern auch aktiv mitgestalten können.



Für den Bericht: Martin Gerloff. Schulsozialpädagoge und Erlebnispädagoge.

Interview Waldprojekt mit R. G.

Was macht ihr im Wald?

Ro: Chillen, Waldsofa und andere Sachen bauen.

Wie sieht es dort aus?

Ro: Man geht den Feldweg rauf und dann in den Wald hinein. Es ist in der Nähe vom Weg. Es hat eine Feuerstelle, zum Sitzen hat es zwei Waldsofas und hinter den Sofas je einen Windschutz aus Ästen.

Womit habt ihr all die Sachen gebaut?

Ro: Die Sofas und den Windschutz haben wir mit Natursachen gebaut – mit Stämmen, Ästen und Zweigen. Als Werkzeug nehmen wir jeweils die Axt, eine Säge und ein Messer mit. Einmal half uns ein Schreiner mit einer Motorsäge.

Was gefällt dir an der Arbeit im Wald, was evtl. weniger?

Ro: Mir gefällt alles, ich gehe gerne in den Wald.

Welche Werkzeuge benutzt du (gerne)?

Ro: Alle. Wenn ich nur noch ein Werkzeug benutzen dürfte, würde ich mich für die Axt entscheiden.

Kannst du dir vorstellen, später auch beruflich im Wald zu arbeiten?

Ro: Nein.

Zyklus 2A Eindrücke der Schüler



«Ich finde den Waldplatz cool. Ich baue gerne Hütten und Häuschen im Wald.» - G. B.

«Sehr cool! Es hat viel Platz.
Es ist grösser und besser als
der alte Waldplatz. Man muss
noch einiges machen, was gut
ist. Nur der Weg ist etwas
lang. » - N. K.



«Es macht viel Spass! Ich spiele gerne
verstecken und am liebsten säge ich die
Baumstämme. » - P. F. A.

Skilager 2023 Zyklus 3 – Schlössli Kehrsatz

Vom 20. bis zum 24. Februar begab sich die Klasse Zyklus 3 vom Schlössli auf eine unvergessliche Reise ins Skilager. Für viele Schülerinnen und Schüler sowie für die Begleiterinnen und Begleiter war dies die erste Erfahrung mit einem Lager.

Der Ausgangspunkt unserer Reise war das Schlössli, wo wir uns am Montag trafen, um uns gemeinsam auf dieses Abenteuer einzulassen. Mit vollgepackten Taschen machten wir uns auf den Weg ins malerische Lötschental. Die Vorfreude auf die kommende Woche war allgegenwärtig, und die Schülerinnen und Schüler waren begeistert von der Aussicht auf das Skifahren und die gemeinsame Zeit.

Nach unserer Ankunft in der für uns gemieteten Unterkunft holten wir am Nachmittag bereits unser Skimaterial ab und sammelten erste Erfahrungen auf der Skipiste. Die ersten Tage waren von Stürzen, Lachen und dem Erlernen grundlegender Techniken geprägt. Diejenigen, die noch nie zuvor auf Skiern gestanden hatten, meisterten tapfer die anfänglichen Herausforderungen. Mit jeder Stunde auf der Piste gewannen wir an Selbstvertrauen und Geschicklichkeit.

Abseits der Piste waren gemeinsame Aktivitäten wie das tägliche Kochen, Spiele und fröhliches Gelächter bestimmend für das Lagererlebnis. Das frühe Aufstehen, die langen Tage und die sportliche Betätigung erwiesen sich sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Begleiter*innen als positiv ermüdend.

Am Donnerstag erlebten wir den letzten Tag auf der Piste. Die Fortschritte, die die Jugendlichen im Laufe der Woche gemacht hatten, waren beeindruckend. Einige, die zu Beginn noch nie auf Skiern gestanden hatten, bewältigten am Ende der Woche bereits eine Rote Piste. Stolz lag nicht nur in ihren Gesichtern, sondern auch in denen der Begleiter*innen.

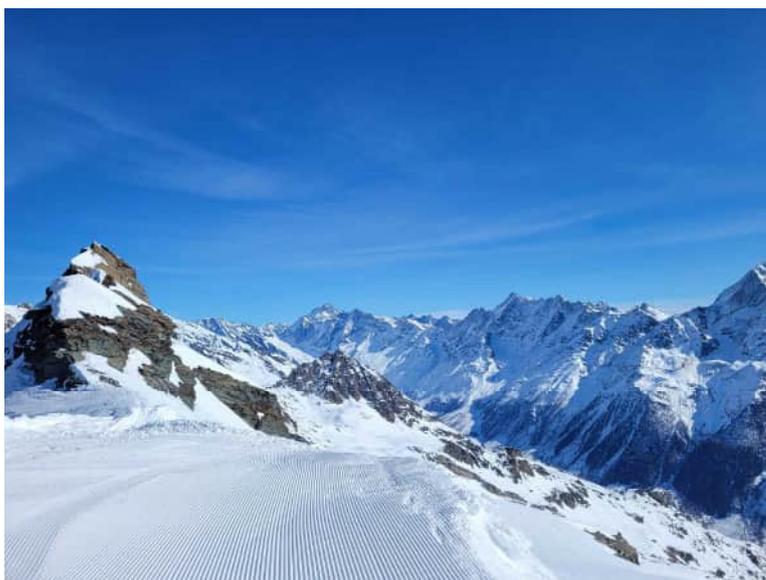
Nach einem gemütlichen gemeinsamen Abendessen brach die letzte Nacht an, begleitet von gemischten Gefühlen. Einerseits freuten wir uns auf unsere eigenen vier Wände und Betten, andererseits war es traurig, dass das lang ersehnte Lager bereits zu Ende war.

Am Freitagmorgen war der "Spaß" vorbei. Das große Aufräumen und Putzen standen an. Das eigene Gepäck war schnell verstaut, aber das gemeinsame Aufräumen der Räume gestaltete sich als zeitaufwendig und herausfordernd. Trotz nachlassender Energie gelang es uns, nach einer Kontrollrunde mit dem Vermieter, das Haus ordentlich zu übergeben und die Heimreise anzutreten.

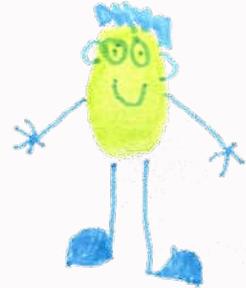
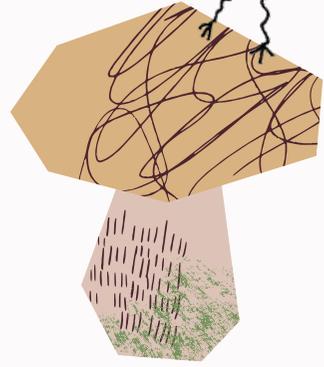
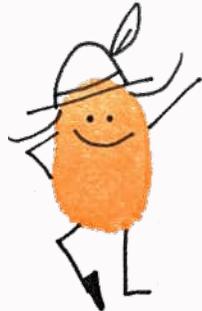
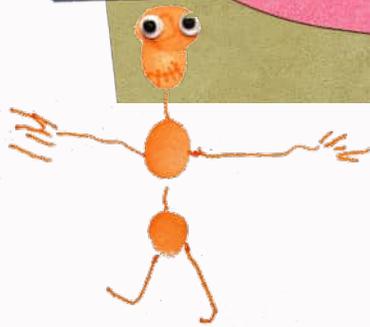
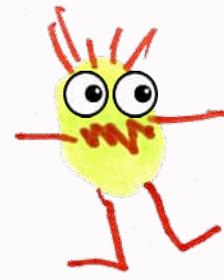
In einer stillen und müden Autofahrt kehrten wir ins Schlössli zurück, wo bereits neugierige und erholt wirkende Eltern uns erwarteten.

Rückblickend können wir gemeinsam sagen, dass diese Woche ein voller Erfolg war. Für die Schülerinnen und Schüler, ebenso wie für die Begleitpersonen, war es eine wunderbare und bereichernde Erfahrung. In Erinnerung bleiben uns die gemeinsamen Momente, stolze Gesichter und die erstaunlichen Fortschritte der Jugendlichen.

Abschließend möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns bei allen zu bedanken, die uns unterstützt haben, den Schülerinnen und Schülern des Zyklus 3 dieses aufregende Abenteuer zu ermöglichen.



TAGESSCHULE LANDORF



Unsere Tagesschule ist ein integrativer Lernort, der das Wachstum, Wohlbefinden und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen fördert. Sie erweitert den Lern- und Erfahrungshorizont, fördert Chancengerechtigkeit, soziale Integration, und unterstützt die Eltern. Der Entwicklungsstand, die Kompetenzen und die Interessen jedes Kindes werden berücksichtigt, um die Aktivitäten und den Betreuungsalltag entsprechend zu gestalten. In einer altersgemischten Umgebung lernen die Kinder von- und miteinander. Dabei werden sie ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und ihren Beitrag zu leisten.

Jahresbericht 2023

(verfasst von einer Jugendlichen der Wohngruppe Schmetterling, J.B.)



In der letzten Sommerferienwoche 2023 war die Wohngruppe Schmetterling im Lager.

Am Montag 7.8.2023 gingen wir los. Wir verbrachten eine Woche in einem Pfadihaus am Thunersee in Heiligenschwendi. Das liegt in der Nähe von Thun. Das Haus war sehr schön gelegen und gross. Vom Garten hat man eine schöne Aussicht auf den Thunersee.



Am ersten Tag gingen wir an den See. Dort sahen wir viele Enten. Das Seewasser war sehr kalt, trotzdem getrauten sich ein paar Kinder und Jugendliche der Wohngruppe Schmetterling ins Wasser.

Von Montag bis Freitag haben wir viele Ausflüge gemacht.



Wir gingen zum Beispiel klettern in den Seilpark in Interlaken.



An einem anderen Tag wurde Trotti auf dem Wiriehorn gefahren.

«Bädele und sünnele» im Strandbad Thun war auch Teil des Programms. Hier ein Bild der Rutschbahn.



An einem Abend sind 2 Schweinchen vom Bauern ausgebrochen und haben uns beim Abendessen besucht.

Wir hatten Glück und es war fünf Tage lang sonnig und warm. Die Lagerwoche machte grossen Spass und wir haben viel erlebt. Am Freitag 11.08.2023 packten wir unsere Sachen und reisten zurück ins Landorf.

Familiengastro 5. Dezember 2023

Die Wohngruppe Trias ist seit vielen Jahren bekannt für ihren Gastro-Event.

Dreimal im Jahr wird gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen der Wohngruppe gekocht und ein Serviceteam, bestehend aus Kindern und Jugendlichen der Wohngruppe Trias, serviert den Gästen das Menü.

Für das Gastro wird jeweils einmal in der Woche geübt, so dass am Anlass selber alles sitzt.

Für das Weihnachtsessen im Dezember 2023 mit den Familien überlegten wir uns, ein kleines exklusives Familiengastro zu machen, da wir das letzte Gastro im Jahr 2023 leider absagen mussten.

An einer grossen, schön gedeckten Tafel empfing das Serviceteam vom Gastro die Eltern und weitere Angehörige.



Das Serviceteam servierte einen wunderbaren 3-Gänger. Gestartet wurde mit einer Kürbissuppe und einer Pilzschnitte. Zur Hauptspeise wurde ein Gulasch mit Kartoffeln und feinen Karotten serviert.

Das Highlight kam natürlich zum Schluss, das Caramel-mousse mit Erdnüssen wurde sehr gelobt und von allen sehr genossen.

An diesem Abend wurde viel gelacht und geredet. Das Serviceteam zeigte ihr Können und konnte weitere Erfahrungen sammeln für das nächste Gastro.

ZSHKK Jahresbericht 2023

Gedanken zum Wohnen und Arbeiten in der Aussenwohngruppe AWG

Wie erleben Jugendliche das Wohnen in der Aussenwohngruppe AWG? Wie erlebt eine Mitarbeitende das Arbeiten in der AWG? Wir haben gefragt und folgende Antworten bekommen, welche hier im Original wiedergegeben und sicherlich als Momentaufnahme zu verstehen sind:

- **M.G. (w, 18j.), Auszubildende Malerin EFZ, 2. Lehrjahr**

«Da ich es schon aus anderen Wohngemeinschaften kenne, mit den Sozialpädagogen/innen und den Mitbewohner/innen und den Ablauf und alles, finde ich die AWG am besten. Man bekommt viel Unterstützung von den Sozis, sei es in der Schule, bei den Bewerbungsunterlagen etc., je nachdem, wieso man hier ist, bei Problemen zu Hause usw.»

Jeder geht in der AWG mit jedem respektvoll um und nett. In der AWG fühle ich mich wohl, da man auch die Möglichkeit hat, selbständig zu wohnen in einer Wohnung für zwei. Diese Chance sollte man auf jeden Fall nutzen, wenn man kann.

Leider gibt es in der «heutigen Jugend» viele Jugendliche, die in die Drogenszene rutschen. Ich bin sehr froh wird das auf der AWG nicht toleriert und dass man da sehr darauf achtet, dass in der Wohngruppe hier nichts konsumiert wird».

- **J.L. (m, 19j.), Auszubildender FaBe K EFZ, 1. Lehrjahr**

«Ig finde d AWG sehr guet. Es isch meistens e super stimmig und jede hets sowit guet mitenand. Me isch immer uf augehöchi und das machts miner meinig nach so guet. Me het gnueg Freiheite und isch meistens a nüt bunde»

- **C.C. (w, 17j.), Auszubildende Hotelfachfrau EFZ, 1. Lehrjahr**

«Die AWG unterstützt einem».

- **D.D. (m, 15j.), Schüler**

«Also ich finde die AWG sehr cool von der Optik her und alles. Die Mitarbeitenden sind auch alle nett. Ich finde es an sich alles gut aber das einzige was mir nicht gefällt ist dass es so kalt ist in den Zimmern».

- **M.J. (w, 26j.), Praktikantin Berner Fachhochschule BFH Studiengang Soziale Arbeit**

«Da sich meine Zeit als Praktikantin dem Ende zuneigt, werfe ich gerne einen Blick zurück zum Anfang. Bis zu dieser Anstellung habe ich immer mit Menschen mit Beeinträchtigungen gearbeitet, mehrheitlich Erwachsenen. Beim Vorstellungsgespräch war ich daher aufgeregter als sonst, was man mir anscheinend auch angesehen hatte, da der Teamleiter Herr Häfliger mir den Tipp gab: „locker dür d`Hose zschnuufe“.

Dieser Satz begleitete mich das ganze halbe Praktikums-Jahr hindurch. Bei der ersten Schicht, wo ich alle Jugendliche kennen lernte, bei der ersten alleinigen Nachtschicht, wo ich grossen Respekt davor hatte, und auch bei alltäglichen Aufgaben, wie die Ämtli der Jugendlichen zu kontrollieren und je nach Ausführung wieder in Auftrag zu geben.

Immer wieder musste ich „locker dür d`Hose schnuufe“ und merken, dass der Beziehungsaufbau im professionellen Setting ein ähnlicher ist wie im privaten. Mit Geduld, Transparenz und indem ich zuverlässig meine Arbeit erledigte, entstand von beiden Seiten Vertrauen und Sicherheit, für die ich dankbar bin und sie als wichtig empfinde für eine gute und professionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Daher empfehle ich jedem und jeder, welche ein neues Arbeitsfeld erkunden, „locker dür d`Hose zschnuufe“ und aus der Komfortzone zu treten. Durch dieses Wagnis habe ich eine Arbeit gefunden, die mir entspricht und neue kostbare Erfahrungen sammeln dürfen, welche ich in der AWG ab März als feste Mitarbeiterin befristet weiterführen darf».

Sage es mir und ich werde es vergessen.
Zeige es mir und ich werde mich
vielleicht daran erinnern.
Lass es mich tun und ich werde es verstehen.
(Konfuzius, chinesischer Philosoph)

Die unterstützenden internen Angebote (UiA) werden von den Kindern des ZSHKK im Schlössli und Landorf wahrgenommen. Darunter zählen Erlebnisstunden, die Präventionsfachstelle sowie die tier- und pferdegestützte Pädagogik. Im 1:1 Setting darf sich das Kind erleben und in seinen Möglichkeiten und seinem Tempo entfalten. Hier können wir dem Kind mehr Aufmerksamkeit und auch Ruhe geben, als es im Schulalltag umsetzbar ist, woraus es viele positive Erfahrungen sammeln kann. Förderziele des Kindes weisen den Weg. Über die Zugänge des Draussen seins, der Gartenarbeit, der Tierpflege und –begegnungen oder in der Handwerklichkeit erfährt das Kind z.B. Selbstwirksamkeit und steigert sein Selbstvertrauen und -bewusstsein. Durch die Stärkung kann das Kind diese sich entwickelnden Kompetenzen mit in den Klassenverband nehmen und auch dort positive Erfahrungen machen.



Im Schlössli sollen bald Chüngelis einziehen. T.D. hat sich ein Häussschen für sie überlegt, auf dem er sitzen kann, wenn er sie besucht. Eine Klappe sollte sie haben, damit er reinschauen kann, wie die Hasen dort aneinandergeschelt liegen.



Im Sommer hatte es so viele Kornblumen & Ringelblumen, die wir für Tee getrocknet haben. Aus den Gurken wurde dieses Jahr sogar Sirup gemacht. Kräuter und Rübli werden Suppengewürz.



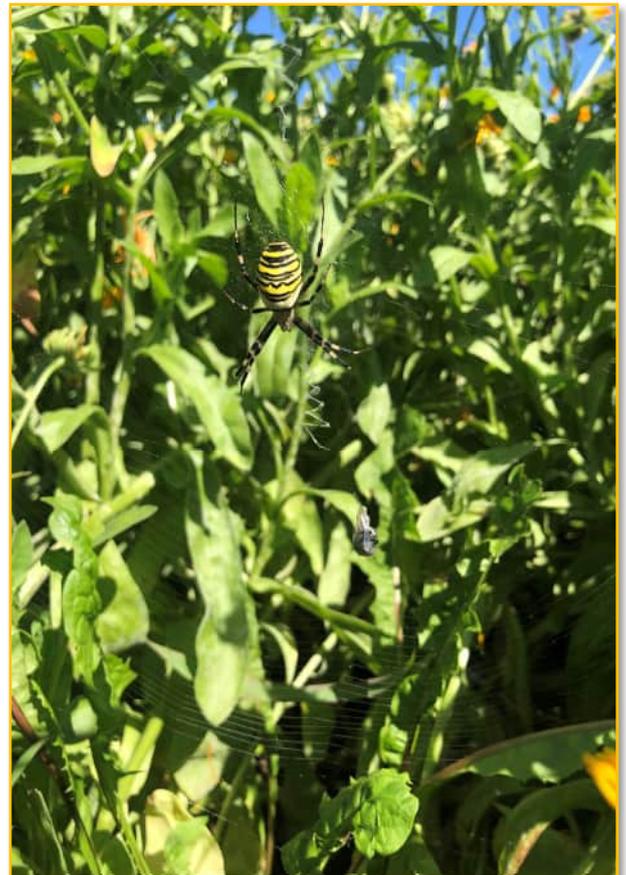
Den Zyklus der Natur erleben und die Früchte verwerten. So ein frisch gepresster Apfelsaft ist unvergleichlich!



Wenn ich in der UiA bin, mache ich gerne Entdeckungstouren. Vom Estrich bis zur Gartenerde.



Ich liebe Spinneli. Die Wespenspinne im Garten zwischen den Ringelblumen zu entdecken war sooooo aufregend. Ich habe sie allen aus meiner Klasse zeigen wollen.



Tier- und pferdegestütztes Angebot



Ruhig werden und Nähe spüren



Zuneigung geben und erhalten



Verantwortung übernehmen und
zusammen unterwegs sein



Beobachten und sich getrauen



Vertrauen schenken und
gestützt werden



In Beziehung treten und
akzeptiert werden